

zuge schworen war sie", erwidert Herwig, und bebend fällt ihm Gudrun ins Wort: „Seid ihr Herwig? O, wenn er noch lebte, wohl hätte er mich befreit und heimgesührt.“ Erschrocken blickt Herwig auf die bleiche Jungfrau. „Ich bin Herwig“, ruft er, „seht den Ring an meiner Hand, durch den mir Gudrun als Braut gefestet ward.“ Unter Thränen der Freude und Nührung sinken die Hartgeprüften einander an die Brust. Aber als Herwig die Verlobte mit sich führen will, verbietet es Ortwin — nur mit dem Schwerte in der Hand will er sie zurückfordern, nicht sie entführen. Gudrun wirft ihre Wäsche ins Meer; denn seitdem zwei Könige sie geküßt, will sie nicht mehr Mägdarbeit verrichten. Dafür soll sie von der bösen Gerlinde mit Ruten gezüchtigt werden; aber Gudrun droht ihr mit den zweideutigen Worten: „Ich rate, daß niemand mich berühre! Auf deren Haupte die Krone stehen soll, die behandelt man nicht als Magd!“ Schnell verbreitete sich in dem Schlosse das Gerücht, Gudrun wolle jetzt Königin der Normandie werden, und Hartmut eilte herbei, um die Geliebte zu umarmen. Aber stolz trat Gudrun zurück und wehrte ihm mit den Worten: „Halt! das wäre für euch eine Schande, eine schlecht gekleidete Wäscherin zu umarmen; erst wenn ich in königlichem Schmucke dastehe, mögt ihr mich begrüßen!“ Da ward sie königlich geschmückt, auch ihre Gefährtinnen wurden zu ihr gelassen und köstlich bewirthet. Diese waren traurig über den vorgebliehen Entschluß ihrer Herrin; aber Gudrun lachte schalkhaft, und als sie nachts mit ihnen allein war, offenbarte sie ihnen: „Ich habe heute Herwig und Ortwin geküßt; morgen früh sind sie mit Heeresmacht vor der Burg! Wer von Euch mir zuerst das Feldzeichen der Hegelingen zeigt, erhält eine königliche Belohnung.“

c. **Gudruns Befreiung.** Beim ersten Morgengrauen war die Burg ringsum eingeschlossen. Ludwig und Hartmut zogen aus dem Burgthore zum Kampfe; Wate blies zum Angriff, daß es 30 Meilen den Strand entlang erschallte, und als er zum drittenmal blies, da wallte das Meer auf, der Uferand bebte, und die Ecksteine wollten aus den Fugen springen. — König Ludwig traf Herwig, und der starke Alte schlug ihn zu Boden; doch eiligst sprang Herwig auf und indem er beschämt nach oben blickte, ob Gudrun seine Schmach auch gesehen, sammelte er alle Kräfte und schlug dem Könige das Haupt herunter. Hartmut hatte schon Ortwin und Horand verwundet; da traf er am Thor den riesigen Wate. „Das ist mir ein schlimmer Pförtner!“ rief er aus; doch stürzte er sich mutig auf ihn, und ein furchtbarer Zweikampf begann. Als dieser endlich wegen Erschöpfung beider Gegner ein wenig ruhte, hörte Hartmut oben von der Mauer einen Schrei. Ein von Gerlinde abgeschickter Diener nahte sich eben, um Gudrun hinterrücks zu durchbohren. Mit Donnerworten verscheuchte Hartmut den heimtückischen Schurken und rettete so der Jungfrau zum zweitenmal das Leben; dann nahm er den Kampf gegen den übermächtigen Wate wieder auf. Die liebliche Gudrun zitterte für das Leben ihres Bruders und bat Gudrun um Fürsprache. Aber der grimme Wate wollte von Frieden nichts wissen, und als sich Herwig mit Gewalt zwischen die Kämpfenden drängte, erhielt er selbst einen Schlag Wates, daß er hintaumelte.